

Düster und beklemmend

Heute Premiere von „Sag mir, wo die Blumen sind“ im Residenztheater – weitere Vorstellungen im Werdenfels-Gymnasium

Garmisch-Partenkirchen – Schwarze Kleidung, traurige Gesichter, triste Stimmung. Was nach Beerdigung aussieht, ist ein Theaterstück, bei dem das Grauen des Ersten Weltkriegs, der Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts, kritisch hinterfragt wird. Ein anspruchsvoller Stoff, den das internationale, dokumentarische Theaterprojekt des Garmisch-Partenkirchner Werdenfels-Gymnasiums da bearbeitet. Nun ist die scheinbar unendliche Probenphase Geschichte. Am heutigen Donnerstag hebt sich im Münchner Residenztheater der Vorhang für „Sag mir, wo die Blumen sind?“ Jetzt wird's ernst.

Über zwei Jahre haben 39 Schüler aus Frankreich, Großbritannien und Deutschland, deren Vorfahren sich in den Schützengräben noch gegenseitig abgeschlachtet haben, an diesem außergewöhnlichen Bühnenwerk gefeilt. Unterstützung erhielt das junge Ensemble von den Profis des Residenztheaters. Ihnen allen gelang, zum einen einen verstörenden Plott über die Elendsjahre einer ausgezeherten Bevölkerung zu erzählen und zum anderen den Bogen ins Hier und Jetzt zu spannen. Die

eindeutige Botschaft des Stücks: Gegenseitiges Verständnis und Toleranz schaffen, um Kriege erst gar nicht möglich zu machen.

Ein ambitioniertes Unterfangen, bei dem Anja Sczilinski, die Leiterin des „Jungen Resi“, Regie geführt hat. Mindestens genauso wichtig: Kilian Unger (26), der Musikalische Leiter. „Die Melodien stammen von den Schauspielern, von Cover-Songs und eigenen Stücken“, teilt Unger mit. Sein Part ist enorm wichtig, denn in der Inszenierung wird hauptsächlich gesungen – mit instrumentaler Unterstützung. „Die Schüler musizieren dabei selbst, oder es wird ein Playback der Technik abgespielt.“

Mittlerweile läuft's relativ glatt. Das offenbarte die finale Probenphase in der Werdenfels-Aula mit den 39 Schülern, den Residenztheater-Profis sowie den Lehrern Christine Riesenhuber und Stefan Bues, die das Projekt leiten – nicht zu vergessen das Technikteam des „Resi“ und Gymnasiums.

Requisiten, Dekoration und Kostüme sind schwarz gehalten. Auch auf der Bühne herrscht beklemmende Dunkelheit. Das gibt dem Ganzen



Aufwühlend: Die Schüler proben für ihr Gemeinschaftswerk.

FOTO: SEHR

nicht nur eine dramaturgische Note, sondern hat laut Schauspieler Simon Wallner (16) einen praktischen Nutzen. „Da können wir viel mit Licht und Farbeffekten arbeiten.“

Während der Probe hört man überall deutsche, englische und französische Wortfetzen. „Verständigungsschwierigkeiten gibt es nicht“, meint der Brite Joseph Cliffe (15). „Ich habe seit drei Jahren Deutschunterricht, deswegen ist es leicht für mich,

Deutsch zu reden.“ Die Hauptsprache des Theaterstücks ist vornehmlich Englisch. Das beherzigt auch Sczilinski bei ihren Regie-Anweisungen.

Eine Schlüsselszene ist der sogenannte Coming-Home-Moment. Josephine Holm, Laura Farny und Luca Carli üben fleißig das betonte und laute Sprechen ihrer Textpassagen. „Wir haben uns gefragt, wie wir uns fühlen, wenn wir nach Hause kom-

men würden und alles zerstört wäre“, trägt Farny mit emotionalem Ton vor. „Wie haben sich die Menschen damals gefühlt?“, fragt sich Carli. „Wie fühlen sich Menschen heute, wenn sie alles verlieren?“, ergänzt Farny.

Zur gleichen Zeit studieren andere Schüler ihre Auftritte auf Englisch, Französisch und Deutsch ein. Holm, Farny und Carli bekommen von der Regisseurin die Order, bei ihrem Auftritt Augenkontakt zum

Publikum zu halten. „Manche Themen werden mehrmals gespielt, jedoch aus unterschiedlichen Perspektiven – beispielsweise aus Sicht der Soldaten oder der Engländer“, erläutert Wallner. „Dadurch bekommen die Zuschauer einen besseren Blickwinkel in den Ersten Weltkrieg.“

Worauf es Geschichtslehrer und Frankreich-Liebhaber Bues aber am meisten ankommt: „100 Jahre, nachdem man sich im Ersten Weltkrieg bekämpft hat, haben junge Franzosen, Engländer und Deutsche für zwei Jahre zusammengearbeitet.“ Nicht nur deshalb ist dieses Theaterstück einmalig und absolut sehenswert. **LAURA MASUHR**

Weitere Aufführungen sind am Samstag, 21. April, um 19 Uhr und am Sonntag, 22. April, um 11 Uhr jeweils in der Aula des Werdenfels-Gymnasiums. Für die Vorstellung am Sonntag gibt es noch Karten in der Buchhandlung Gräfe & Unzer in Garmisch-Partenkirchen, in der Buchhandlung Gattner in Murnau, per E-Mail an sekretariat@werdenfels-gymnasium.de sowie online bei München Ticket. Die Tickets kosten für Erwachsene zwölf Euro und für Kinder und Jugendliche sechs Euro.